

Arche ist wieder wasserfest



Dass die Arche vor der Jugendbildungsstätte in Neukirchen wasserdicht ist, davon überzeugten sich Stephan Schink, Franz Brosch, Martin Kummer (Jubi), Rainer Mattern (Kirchenverwaltung), Jürgen Rückert (Jubi) und Dekan Andreas Kleefeld (von links) bei passendem Regenwetter. *Foto: Martin Rebhan*

Ende gut, alles gut: Die Reling ist abgedichtet, der Innenausbau fertig gestellt. Doch dies barg so einige Herausforderungen.

Von Martin Rebhan

Neukirchen – Symbolträchtig und mit einer die Landkreisgrenzen weit überschreitenden Ausstrahlungskraft bereichert seit dem Reformationstag 2013 die „Arche 2020“ die Jugendbildungsstätte (Jubi) Neukirchen. Seither wird das ausdrucksstarke Gebäude als Seminar-, Rückzugs- und Andachtsraum genutzt. Als man daran gehen wollte den Innenausbau an der Nordseite des Gebäudes voranzubringen, mussten die Verantwortlichen feststellen, dass das Holz durch eingedrungene Feuchtigkeit Schaden genommen hatte. Es begann die Suche nach der Ursache, die dann an Reling gefunden wurde. Wie Erlebnispädagoge Jürgen Rückert

wissen ließ, war man sich schnell klar, dass hier gehandelt werden musste, damit die Arche keinen größeren Schaden nimmt. Guter Rat war in diesem Moment das dringendste was gebraucht wurde. Kontakt hatte Rückert zu Franz Brosch, dem ehemaligen Geschäftsführer der Bayerischen Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie Oberfranken aufgenommen, der kannte wiederum Stephan Schink (Schink Metallbau, Bad Rodach) und bat diesen, sich das Problem „mal anzusehen“.

Aus dem „mal ansehen“ wurde nach Worten von Stephan Schink eine schwierige Geburt, da die notwendigen Bleche alle in Einzelfertigung in einer wahren „Sisyphusarbeit“ hergestellt werden mussten. Für ein Unternehmen, das seine Produkte normalerweise anhand von digitalen Daten produziert, war die Re-

ling der Arche eine echte Herausforderung, der man sich aber gerne angenommen hat. Frei nach dem Sprichwort „Ende gut, alles gut“, wurde die Reling abgedichtet, der Innenausbau konnte weiter durchgeführt werden und jetzt steht die Arche in voller Pracht und Herrlichkeit

„Wir brauchen Menschen mit Scharnierfunktionen.“

Rainer Mattern

den Besuchern wieder zur Verfügung. Das ehrenamtliche Engagement von Stephan Schink war für die Verantwortlichen der evangelischen Jugendbildungsstätte, der einzigen in Bayern, Grund genug ihm und Franz Brosch öffentlich zu danken.

Dekan Andreas Kleefeld stellte die Bedeutung und die Botschaft der Arche und die wichtige Arbeit der Jugendbildungsstätte heraus. Wie von ihm zu hören war, soll das Gebäude der Jubi in den nächsten Jahren grundlegend modernisiert werden. Die geschätzten Kosten bezifferte er

mit etwa sieben Millionen Euro. Jürgen Rückert erinnerte daran, dass die Regierung von Oberfranken den Bau der Arche zunächst nicht genehmigt hatte, da kein Schiff an Land gebaut werden dürfte. Kurzerhand wurde die Arche zu einem „Gartenhaus in Schiffsform“ umbenannt. „Zur Not hätte man auch auf den Vorschlag des damaligen Bürgermeisters Hermann Bühling zugegriffen, der gemeint hat, dass man dann eben den Fluss verlegen müsste“, meinte Rückert mit einem breiten Lächeln.

Auch erinnerte Rückert daran, dass sich ein am Bau beteiligter Schreinermeister aus der ehemaligen DDR in der Arche taufen ließ, hierzu sein eigenes Taufbecken mitbrachte und am Tag der Silberhochzeit kirchlich geheiratet hat. An Franz Brosch gewandt betonte Rainer Mattern: „Wir brauchen Menschen mit Scharnierfunktionen.“ Und: „Die Arche ist zu einem Symbol für die Jugendbildungsstätte geworden“, betonte Diplom Pädagoge Martin Kummer abschließend.